Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: **www.fbw-filmbewertung.com**

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1316

Prädikat besonders wertvoll

Lenas Klasse

Spielfilm, Drama. Deutschland, Russland 2014.

Nachdem sie jahrelang zu Hause von ihrer Mutter unterrichtet wurde, kommt die aufgrund einer Muskelerkrankung an den Rollstuhl gefesselte 15-jährige Lena zum Beginn des neuen Schuljahres in eine Sonderklasse für Schüler mit Behinderungen. Schon bald versucht Lena, die den anderen an Intelligenz überlegen ist, ihre Mitschüler zu motivieren, sich stärker im Unterricht zu engagieren, um am Ende des Jahres in eine Ãnormaleñ Klasse versetzt zu werden. Doch mit ihren Ideen eckt Lena an. Bei der Schulkommission, die nichts für die Schüler unternehmen will. Und bei den Mitschülern, die ihr das aufkeimende Liebesglück mit ihrem Mitschüler Anton nicht gönnen. Bald schon eskaliert die Situation. In seinem Spielfilmdebüt entwirft Ivan I. Tverdovskiy anhand des Mikrokosmos der Schule ein schonungslos verstörendes Bild von der systematischen Ausgrenzung benachteiligter Menschen in der modernen russischen Gesellschaft. Menschen wie Lena werden zu Individuen zweiter Klasse herabgestuft, denen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verweigert wird. Einen Kontrapunkt zur Inszenierung dieses sozialen Brennpunktthemas setzen gerade in der ersten Hälfte des Films Szenen voller Lebensfreude und jugendlichen Übermuts. Im Entstehen von Lenas erster Liebe, der Entdeckung ihrer Sexualität, aber auch im trotzigen Widerstand gegen ein faschistoid anmutendes Schulsystem zeichnet der Regisseur das Bild einer starken jungen Frau, die dabei ist, sich selbst zu entdecken und um ihren Platz in der Gesellschaft kämpft. Die Handkamera ist immer ganz nah bei der Hauptfigur, kämpft sich mit ihr durch Menschenmengen hindurch, begleitet die vor Glück übersprudelnde Fahrt in einem Einkaufswagen und weicht auch in den erschütterndsten Momenten nicht von ihrer Seite. Durch diese Nähe erhält der Film eine ungeheuerliche Intensität und Eindrücklichkeit, der man sich als Zuschauer nicht entziehen kann. Hervorzuheben sind neben den durch die Bank überzeugenden Jungschauspielern auch die Darstellung von Lenas Mutter, deren verzweifelter Kampf um die soziale Anerkennung der eigenen Tochter sich vornehmlich im Hintergrund abspielt und erst am Ende die Spuren offenlegt, die er in ihr hinterlassen hat. Durch das spürbar vermittelte Leid der Figuren, die realistische Härte der Geschichte und die authentische Atmosphäre des Milieus ist LENAS KLASSE ein Film, der weit über das Ende des Abspanns hinaus nachwirkt.

Lou Andreas-Salomé

Drama, Spielfilm. Deutschland, Österreich 2016.

1933, Bücherverbrennung in Göttingen. Der Germanist Ernst Pfeiffer macht sich auf den Weg, um einer Frau seine Aufwartung zu machen, deren Wesen und Werk er schon seit langem verehrt: Lou Andreas-Salomé. Zurückgezogen lebt die nun 72-Jährige in ihrem Haus, zusammen mit Mariechen, die ihr im

Haushalt zur Hand geht. Besucher weist sie generell ab, Beziehungen pflegt sie keine mehr. Bei Pfeiffer jedoch macht sie eine Ausnahme ï und beginnt, von ihrem Leben zu erzählen. Dieses beginnt in Russland, mit einer glücklichen Kindheit, die jäh endet, als ihr Vater stirbt. Lou Andreas-Salomé berichtet von ihren Träumen als Jugendliche, ihren Plänen, als eigenständige emanzipierte Frau die Welt zu erobern. Und sie berichtet von den berühmten Männern, die allesamt der Faszination ihrer starken Persönlichkeit erlagen. Und von denen doch keiner sie wirklich halten konnte. Denn sie will niemandem gehören. Das Spielfilmdebüt von Cordula Kablitz-Post erzählt die faszinierende und beeindruckende Lebensgeschichte der Schriftstellerin Lou Andreas-Salomé, die zudem als Vordenkerin der Psychoanalyse und Vorbild für die Frauenbewegung gilt. Noch heute gibt es unzählige Spekulationen, Interpretationen und Vermutungen über all die Beziehungen, die Andreas-Salomé zu berühmten Männern wie Friedrich Nietzsche, Rainer-Maria Rilke oder Siegmund Freud unterhielt. Auch Kablitz-Post stellt diese Beziehungsgeflechte in das Zentrum ihres Erzählens. Und doch macht sie eindrücklich klar, dass es sich hier nicht um eine Frau handelt, die von diesen Männern definiert wurde, sondern genau das Gegenteil ist der Fall. Lou Andreas-Salomé war es, die eine entscheidende Schaffensphase der jeweiligen Männer definierte und bestimmte. Um die ganze Lebensspanne von Andreas-Salomé abbilden zu können, verkörpern gleich mehrere Darstellerinnen die gemeinsame Rolle. Ob Liv-Lisa Fries, Katharina Lorenz oder Nicole Heesters ï sie alle versehen Lou Andreas-Salomé und ihrer Vielschichtigkeit gekonnt mit ganz eigenen prägnanten Wesenszügen. Da ist die Aufgeschlossenheit und Neugier des jungen Mädchens, die Entschlossenheit und der Stolz einer erwachsenen gebildeten und selbstbewussten Frau und die Weisheit und scharfzüngige Beobachtungsgabe des Alters. All dies arbeitet der Film in wunderschönen Bildern großartig heraus und findet mit der Einarbeitung historischer Postkartenmotive einen ganz besonderen inszenatorischen Kniff, um den Zuschauer in die Zeit Andreas-Salomés zu versetzen. Auch der Rest des großartig besetzten Ensembles, wie etwa Alexander Scheer, Julius Feldmeier oder Katharina Schüttler überzeugen. Durch den Film von Kablitz-Post wird klar, welch große Bedeutung Lou Andreas-Salomé hatte. Nicht nur als große Denkerin und Wissenschaftlerin. Sondern auch als starkes emanzipiertes und unabhängiges Rollenvorbild für Frauen. Und so lässt der Film sie gegen Ende in die Kamera blicken und mit dem starken Satz enden: ĂDie Welt, sie wird Dich schlecht begaben, glaube mirs, sofern Du willst ein Leben haben, raube Dirs!ñ Ein beeindruckender Film über eine starke Frau.

Dokumentarfilm

Urmila ï My memory is my power

Dokumentarfilm. Deutschland 2016.

Urmila Chaudhary wurde im Alter von sechs Jahren von ihrer Familie als Sklavin an wohlhabende Familien verkauft. 11 Jahre lang musste sie hart arbeiten, wurde von ihren ĂBesitzernñ missbraucht. Mit 17 Jahren wurde Urmila aus der Sklaverei befreit. Nun kämpft sie mit anderen befreiten ĂKamalarisñ für das Recht der Mädchen, aus dieser Sklaverei befreit zu werden. Und für das Recht, zur Schule gehen zu dürfen. Ein Traum, den sie sich selbst erst jetzt erfüllen kann. Urmila weiß, dass ein harter Kampf vor ihr liegt. Aber es ist ein Kampf, der sich lohnt. Denn nur so kann die Welt, kann ihre Welt besser werden. Die Dokumentarfilmemacherin Susan Gluth hat Urmila und ihre Weggefährtinnen über fünf Jahre lang begleitet. Und in jeder Minute des Films spürt man das vertrauensvolle und enge Verhältnis zwischen ihr und den Mädchen. Das Filmteam ist kein Fremdkörper, wird zu einem Teil der Bewegung. Und diese Bewegung ist in ihrer Stärke und ihrem Zusammenhalt beeindruckend. Zu Beginn des Films wird der Zuschauer Zeuge einer Befreiungsaktion eines in Sklaverei gehaltenen kleinen Mädchens. Unbeirrt fordern Urmila und die anderen eine ältere Dame auf, ihr das Mädchen zu übergeben. Genau diese Beharrlichkeit zeichnet die Gruppe aus. Und so reisen sie zu Ministern, fordern Reformen, fordern Gleichberechtigung, fordern die Abschaffung der Sklaverei ï was auch gelingt. Immer unter der Anführung von Urmila, die neben dem Kampf für die Gruppe auch selbst zielstrebig ihren eigenen Weg verfolgt. Sie möchte Anwältin werden, lernt in jeder freien Minute und hat dennoch die Energie, durch die ganze Welt zu reisen, um die Ziele der Befreiungsorganisation voranzutreiben. Urmila Chaudhary ist eine beeindruckende Protagonistin, der man gerne auf ihrem Weg folgt. Susan Gluth begleitet sie dabei, stellt keine direkten Fragen, verzichtet auch auf einen Kommentar. Urmila wird nie vorgeführt, das Trauma ihrer

Erinnerungen ist spürbar, wird aber nie ausgestellt. Dazu gelingen dem Film immer wieder einzigartige ehrliche Momente, in denen sich in einem Bild all die Verzweiflung über das Erlebte und all die Hoffnung auf eine bessere Zukunft vereinen. Wenn Urmila gefragt wird, ob sie Teil eines Projekts mit dem Titel Ă have a dreamñ werden wolle, und sie darauf erstaunt fragt, ob sie denn auch einen Traum haben dürfe, dann gelingt dem Film eine berührende und emotional so tiefgehende Wahrhaftigkeit, die man als Zuschauer nur selten so erleben darf. URMILA ï MY MEMORY IS MY POWER ist ein eindringliches und inszenatorisch meisterhaftes Porträt einer starken bewundernswerten jungen Frau. Die immer weiter kämpft. Für Gerechtigkeit, für Menschlichkeit. Und eine bessere Zukunft.

Kurzfilme

Das Wildschwein

Kurzanimationsfilm. Deutschland, Frankreich, Ungarn 2016.

In der Großstadt geht es laut, wild und aggressiv zu. Das Kind hat sich angepasst, weiß, wie es unsichtbar in der Masse verschwinden kann, weiß, wie es überleben kann. Doch eines Tages sieht es am Horizont die grünen Baumspitzen eines Waldes und entdeckt diese neue Welt. Ganz still ist es hier, friedlich und luftig. Das Kind entspannt sich, denn hier kann es Kind sein. Doch auch in der Natur lauern Gefahren. Nach einer angsterfüllten Nacht, läuft das Kind tiefer in den Wald. Ganz plötzlich, steht etwas vor ihm. Laut, wild und aggressiv. Das Kind fühlt sich bedroht. Aber es fühlt auch, dass es in einen Spiegel blickt. Ganz ohne Dialoge kommt der 13minütige Animationsfilm von Bella Szederkényi aus. Dennoch gelingt es ihr, die eindrucksvolle und berührende Geschichte eines einsamen Kindes zu erzählen, das völlig verwildert in der Großstadt umherstreift und erst in der Wildnis zu sich selbst findet. Die Bildausschnitte und Perspektiven sind geschickt und reizvoll gewählt und verleihen der Geschichte einen ganz eigenen Zauber. Die eigens komponierte Musik erschafft eine verträumte Atmosphäre und öffnet dem Betrachter besonders sinnliche Räume. Mit DAS WILDSCHWEIN ist Bella Szederkenyi ein perfekt auf den Punkt inszenierter Animationsfilm gelungen, der immer wieder Neues entdecken lässt.

Trial & Error

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2016.

Er schaut auf seine Jacke. Der Knopf ist ab. Das sieht nicht gut aus. Ein neuer Knopf ist aber so schnell nicht zur Hand. Also müssen alternative Ideen gefunden werden. Damit hat er gar keine Probleme, immerhin ist er sehr begabt, wenn es darum geht, ab und zu mal um die Ecke zu denken. Aber es soll ja auch am Ende gut aussehen. Gar nicht so einfach, wenn man alles perfekt haben will. In ihrem fünfminütigen Kurzfilm trifft die Animationsregisseurin Antje Heyn genau den richtigen Ton. Mit feinem britischen Akzent trägt der Sprecher Alexis Krüger die Gedanken des etwas konfus und doch sehr entschlossen wirkenden Mannes vor, der sich hier zum Haushaltsbastler per excellence entwickelt. Das Gesicht des Mannes sieht der Zuschauer nie, und doch gelingt es dem Film, Gefühle und Gedanken förmlich sichtbar zu gestalten. Das gewählte Mittel ist die Zeichnung. In feiner Handarbeit werden die Objekte animiert, was zu dem Gefühl der Nostalgie und Wärme beiträgt. Viele witzige und auch überraschende Einfälle vereinen sich in TRIAL & ERROR zu einem sehr runden und unterhaltsamen Kurzfilmvergnügen, bis hin zu dem wundervollen Schluss, der jeden Betrachter gerührt lächelnd zurücklassen wird. Ein bezauberndes Kurzfilmjuwel.

Die Spinnerin

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2015.

Die junge Frau hat sich mit ihrem Leben arrangiert. Aufstehen, frühstücken, arbeiten, nach Hause gehen, schlafen. Jeden Tag derselbe Ablauf, ein Tag gleicht dem anderen. Eigentlich gibt es daran gar nichts auszusetzen. Doch warum wirkt sie bloß so Ăfremdgesteuertñ? Und gibt es überhaupt einen Ausweg? Oder führt der einzige Weg aus diesem Alltagsnetz nach unten, ganz weit in die Tiefe? Schon von der Ăeingesponnenenñ Titelsequenz an begleitet ein sprichwörtlicher roter Faden den vierminütigen

Kurzanimationsfilm von Manuela Buske, Studentin an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Dabei arbeitet Buske gekonnt mit mehreren Deutungsebenen, die den Film vielfältig lesbar machen. Die skurrile Geschichte der an Fäden hängenden Menschen lässt sich problemlos als Dystopie und moderne Gesellschaftskritik lesen. Doch mit seinen zahlreichen Ideen ist der Film auch schlicht und einfach ein reines Sehvergnügen, das ganz ohne Dialoge auskommt und in seiner Animation auf angenehme Weise reduziert ist. Die Dramaturgie ist perfekt durchdacht, die Geschichte rund ï DIE SPINNERIN ist Kurzfilmkunst, bei der alles stimmt.